

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## BESICHTIGUNG DURCH DEN KRIEGSMINISTER.

Unser Bild ist in den Ruinen der alten türkischen Festung Stari-Bar (Alt-Antivari) aufgenommen. Kriegsminister Kroatina besichtigte dort auf einer Inspektionsreise durch Montenegro und Albanien mit seinem Gefolge die Verteidigung des Hafens Antivari.

Bis zum Jahre 1877 gehörte Alt-Antivari zur Türkei, früher war es venezianischer Besitz. Am 18. Dezember 1877 wurde die Stadt von den Montenegrinern erobert. Die Spuren des damaligen Krieges zeigen sich noch allenthalben in Alt-Antivari. Die mächtige Zitadelle ist zerstört, zwischen den alten verfallenen Gebäuden aus venezianischer Zeit wuchert Gras. Die ganze — fast menschenleere — Gegend macht einen trostlos melancholischen Eindruck. Den Namen Antivari bekam die Feste im Mittelalter, weil sie zum Trutz gegen das jenseits der Adria gelegene Bari oder Vari (Anti-Vari) errichtet worden war. Wie stark die Feste gewesen, verraten auch die auf unserem Bilde sichtbaren Mauerreste. Es waren gigantische Bollwerke mit Türmen und Bastionen, die einst aus diesem Felsenversteck aufs Meer hinaussahen.

Der Hafen Antivari ist mit der Stadt durch eine fünf Kilometer lange Fahrstraße verbunden. Er war wegen seiner Seichtigkeit Schiffen mit größerem Tiefgang nicht zugänglich. Der neue Hafen, von König Nikita am 9. Mai 1908 gegründet, befand sich bei Kriegsbeginn in regem Aufblühen. Besonders nach Eröffnung der Bahn vom Skutarisee her, hatte sich der Seeverkehr in Antivari mächtig gehoben. Zweimal wöchentlich legten die Dampfer des österreichischen

Lloyd in Antivari an und die ungarisch-kroatische Seedampfschiffahrtsgesellschaft vermittelte den Verkehr mit Fiume. Zwischen Antivari und dem italienischen Bari bestand eine Verbindung durch drahtlose Telegraphie.

## OFFIZIERE AUS DEN SCHWARZEN BERGEN.

In der Hauptstraße von Rijeka versammelten sich, als unser Kriegsminister Generaloberst Freiherr von Kroatina, das Land inspizierte, die montenegrinischen Offiziere, um den Minister zu begrüßen. Unser Bild zeigt eine Gruppe der wartenden Kriegersleute, die noch vor kurzem auf Leben und Tod gegen Österreich-Ungarn kämpften. Nachdem sie das Vergebliche ihrer Mühen eingesehen und die Waffen gestreckt hatten, schlossen sie gute Freundschaft mit den Unsrigen und halten sie auch seither. Der Kriegsminister war sehr freundlich mit den montenegrinischen Offizieren. Er sprach viele von ihnen an, reichte ihnen die Hand und ließ ihnen alle Achtung zuteil werden, die tapferen Gegnern gebührt. In diesem Sinne waren auch die Offiziere der besiegten montenegrinischen Armee nach der Kapitulation in Freiheit belassen worden und außerdem behielten sie das Recht, ihre Seitenwaffen zu tragen.